



Pegnitz

Die Stadt Pegnitz trägt ihren Namen nach dem Flusse Pegnitz, an dessen Ursprung sie liegt. Sie erscheint in der Geschichte erstmals in der Stiftungsurkunde des Klosters Michelsfeld vom 6. 5. 1119 als Dorf „Begniz“, wird 1280—1329 als „Markt“ und nachdem sie, wohl um 1340, das Stadtrecht erhalten hatte, am 16. 11. 1357 zum ersten Mal als „Stadt“ bezeichnet. An diesem Tage wird neben der „alten Stadt zu Pegnitz“ auch die „neue Stadt und Feste Pegnitz“ erwähnt. Diese war aus einem einheitlichen bewaffneten Gründungswillen ihrer ehemaligen Landesherren, der Landgrafen von Leuchtenberg, hervorgegangen. Am 16. 11. 1357 verkauften die Landgrafen die Stadt an den böhmischen König und deutschen Kaiser Karl IV. Nachdem sich die Stadt anschließend im Besitze des Königs Wenzel, des Burggrafen Johann von Nürnberg, des Markgrafen Alexanders und des Königs von Preußen befand, kam sie durch den Tilsiter Frieden vom 9. 7. 1807 an Napoleon und am 28. 2. 1810 an Bayern.

Die auf dem Brunn-(Schloß)Berge von Karl IV. errichtete Amtsburg Böheimstein, am 25. 6. 1358 erstmals urkundlich erwähnt, wurde im bundständischen Krieg am 28. 6. 1353 von den verbündeten Gegnern des Markgrafen Albrecht Alcibiades erobert und zerstört.

Von Kriegsbedrängnissen wurde die an der Durchgangsstraße von Leipzig nach Nürnberg gelegene Stadt oft heimgesucht und immer wieder verwüstet, so im Februar 1430 von den Hussiten, am 6. 8. 1449 von den Nürnbergern, im bayerischen Erbfolgekrieg und im 30jährigen Krieg.

Die Stadt Pegnitz zählt heute über 4000 Einwohner, ist Sitz eines Bezirksamts, Finanzamts, Amtsgerichts und anderer Behörden und wirtschaftlicher und verkehrspolitischer Mittelpunkt eines größeren Gebietes. Sie liegt an der Hauptbahnlinie Nürnberg—Eger bzw. Hof (Schnellzugstation), an der Reichsautobahn Greiz—Nürnberg, der Fernverkehrsstraße Nr. 2 Nürnberg—Leipzig und ist Ausgangspunkt der Kraftpostlinien nach Pottenstein, Gößweinstein, Behrenstein und Auerbach—Eichenbach. Romantisch und äußerst verkehrsgünstig gelegen, ist Pegnitz der Haupteingangspunkt in die Fränkische Schweiz und gernbesuchte Sommerfrische.

Die Stadt gehört zum Gau Bayerische Ostmark und zum Kreis Fränkische Schweiz.

Die in den Systemjahren schwer darniederliegende Industrie bekam seit der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus einen ungeahnten Auftrieb. Die Armaturen- und Maschinenfabrik Pegnitzhütte hat große Betriebserweiterungen vorgenommen und die Zahl ihrer Gefolgschaftsmitglieder mehr als verdoppelt. Das Eisenerzbergwerk „Kleiner Johannes“, das im Jahre 1923 vollständig stillgelegt worden war, wurde 1935 wieder in Betrieb gesetzt, neu aufgebaut und vergrößert. Die außergewöhnliche Arbeitslosigkeit in Pegnitz wurde nicht nur vollständig beseitigt, sondern darüber hinaus mußten und müssen noch ständige Umsiedlungen auswärtiger Arbeitskräfte nach Pegnitz in großem Umfange vorgenommen werden. Großzügige Siedlungs- und Wohnungsbauten wurden bereits durchgeführt und werden fortgesetzt.

Wo noch vor wenigen Jahren das Gespenst der Arbeitslosigkeit herrschte, ertönt heute das Lied der Arbeit.